

522/AB XXI.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 483/J - NR/2000 betreffend Forschung im Bereich Tierzucht für den biologischen Landbau, die die Abgeordneten Dipl. - Ing. Wolfgang Pirkhuber, Freundinnen und Freunde am 14. März 2000 an den damaligen Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr gerichtet haben, wird wie folgt beantwortet:

Ad 1.:

Zum Thema genetische Vielfalt landwirtschaftlicher Nutztiere werden am Institut für Tierzucht und Genetik der Veterinärmedizinischen Universität (Abt. Biotechnologie in der Tierproduktion) und Ludwig - Boltzmann Institut für Immuno-, Zytogenetische und Molekulargenetische Forschung folgende Forschungsprojekte durchgeführt:

- Genetic Diversity in Domestic Ungulates; EC-Projekt (260.000 Euro, 3,578.000 ÖS)
- Biotechnical Methods in the Maintenance of the Genetic Diversity in Lipizzan Horse Breed; EC - Projekt (214.000 Euro, 2,945.000 ÖS)
- Utilization of Genetic Diversity in Rabbits; EC - Projekt (35.000 Euro, 482.000 ÖS)
- Analyse der genetischen Variabilität der Lipizzaner-Rasse mittels molekular- und zytogenetischer Methoden; BMLFUW (1,500.000 ÖS)
- Erfassung der Samenqualität, Fruchtbarkeit und Deckinfektionen sowie molekulargenetische Identitätssicherung bei Noriker Zuchthengsten; BMLFUW (349.000 ÖS)

- Molekulargenetische Typisierung von Rinderembryonen für den internationalen Handel - Etablierung des österreichischen Fleckviehs in Israel; BMLFUW (955.850 ÖS)
- Genetische Analytik in der Schweinezucht; BMLFUW und VÖS (1.260.000 ÖS)
- Molekulargenetische Charakterisierung der Hengstlinien europäischer Lipizzanergestüte; Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien (110.000 ÖS)
- Das Kärntner Brillenschaf - Erhaltung einer beinahe ausgestorbenen Schafrasse; Verein der Kärntner Brillenschafzüchter Alpen - Adria (300.000 ÖS)

Darüber hinaus wird vom Institut für Tierzucht und Genetik der Veterinärmedizinischen Universität seit mehr als einem Jahrzehnt ein internationales Referenzlabor für Bluttypisierung beim landwirtschaftlichen Nutztier betrieben. Mit Hilfe der Proteinpolymorphismen können die Verwandtschaftsverhältnisse, d.h. der Heterozygotiegrad bzw. die genetische Vielfalt von Zuchtpopulationen überwacht werden. Diese Einrichtung wurde und wird von allen Tierzüchtern, einschließlich des Bundesamtes für Agrarbiologie intensiv genutzt. Die Bluttypisierung wird gegenwärtig auf die genauere DNA - Typisierung umgestellt; dabei werden selbstverständlich die Erfahrungen aus der Grundlagenforschung in die praktische Anwendung zur Erhaltung der genetischen Vielfalt der Nutztiere umgesetzt.

Die Universitätsklinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Veterinärmedizinischen Universität befasst sich in Forschung und wissenschaftlicher (klinischer) Dienstleistung mit Maßnahmen zum Erhalt der genetischen Vielfalt in der Tierzucht und dem Erhalt seltener und bedrohter Haustierrassen. Die Maßnahmen in der Dienstleistung und - soweit möglich - die wissenschaftlichen Untersuchungen werden auch in die Ausbildung der Studierenden der Veterinärmedizin integriert. Personell wird der Bereich derzeit von zwei Wissenschaftlern bearbeitet, die daneben aber weitere Aufgaben wahrnehmen. Weiterhin sind derzeit drei Dissertanten mit entsprechenden Themen befasst. Die Klinik stellt das erforderliche nicht-wissenschaftliche Personal zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgt über einen Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Klinikeinnahmen im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit und - wo eine Integration in die Lehre möglich ist - zum Teil aus Lehrmittelgeldern.

Am Institut für Nutztierwissenschaften der Universität für Bodenkultur wird derzeit das Forschungsprojekt "Genetisches Imprinting bei quantitativen Merkmalen beim Rind" durch den FWF mit 1,600.000 ÖS gefördert. Ebenfalls durch den FWF gefördert wurden die an diesem Institut durchgeführten, bereits abgeschlossenen Projekte:

- „Populationsgenetische Analyse der Rinderzucht“ (600.000 ÖS),
- „Nichtlineare genetische Beziehungen / Merkmale bei Nutztieren“ (900.000 ÖS),
- „Genetische Analyse von Zuchtsystemen“ (1,000.000 ÖS)

Ad 2.:

Folgende Forschungsprojekte zum Thema Tierzucht für den Biolandbau werden an der Universitätsklinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Veterinärmedizinischen Universität durchgeführt:

- Zuchthygienische und genetische Analyse der österreichischen Norikerzucht
Finanzierung: Haushaltssmittel der Universität und Klinikeinnahmen (Teilrechtsfähigkeit).
- Genreserve Tuxer Rind
Finanzierung: Haushaltssmittel der Universität und Klinikeinnahmen (Teilrechtsfähigkeit).
- Einsatz der Reproduktionsbiotechnik beim Altösterreichischen Warmblutpferd.
Finanzierung: Haushaltssmittel der Universität und Klinikeinnahmen (Teilrechtsfähigkeit).
- Erhaltungszucht seltener Farbschläge des Noriker Pferdes
Finanzierung: Tierzuchtförderung des Landes Niederösterreich, Budgetmittel der Universität.
- Stoffwechsel und Fruchtbarkeit bei Hochleistungskühen in Biobetrieben
Die Finanzierung erfolgt durch Haushaltssmittel der beteiligten Institutionen (Bundesanstalt für Agrarbiologie/Wels in Zusammenarbeit mit Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Veterinärmedizinischen Universität und Institut für Physiologie der Technischen Universität München/D - Freising - Weihenstephan).

Weiters werden an der Universitätsklinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie Dissertationen zu folgenden Fragen der Erhaltung seltener Haustierrassen und zur biologischen Tierzucht durchgeführt:

- Stoffwechsel - und Fruchtbarkeitsparameter bei Kühen mit genetischer Veranlagung für hohe Milchleistung in Betrieben der biologischen Landwirtschaft.
- Bestimmung des Inzuchtgrades bei Noriker Deckhengsten und Einfluss der Inzucht auf die Fruchtbarkeit.
- Einsatz von Embryotransfer und Besamung zur Anlage einer Genreserve des Altösterreichischen Warmblutpferdes.

Ad 3.:

In einem Grundsatzkonzept für die Versuchswirtschaft für Enzersdorf der Universität für Bodenkultur aus dem Jahr 1998 war die Errichtung eines Versuchsstalles vorgesehen, wobei die Priorität jedoch auf die Sanierung der bestehenden Bausubstanz gelegt wurde. Der ehemalige Stall ist aus bautechnischen und denkmalpflegerischen Gründen in seiner ursprünglichen Funktion nicht mehr wiederbelebbar, sodass ein Neubau notwendig ist.

Im Studienjahr 1998/99 haben sich einige Änderungen der strukturellen Vorgaben ergeben, sodass im September 1999 dieses Grundsatzkonzept von der Universität für Bodenkultur überarbeitet wurde.

Grund für diese Änderungen waren einerseits die Überlegung gemeinsam mit der Bundesversuchswirtschaften GesmbH. einen eigenen, nach ökologischen Gesichtspunkten geführten Versuchsbetrieb in der Nähe von Großenzersdorf (z.B. Rutzendorf) zu errichten und andererseits eine engere Zusammenarbeit mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien bzw. deren Versuchsgut in Merkenstein zu erreichen.

Aus den vorangeführten Gründen wurde der Wunsch nach Errichtung eines neuen Stallgebäudes am Standort Großenzersdorf von Seiten der Universität für Bodenkultur vorerst zurückgestellt.

Ein Zeitpunkt, bis zu dem dieses Vorhaben realisiert wird, kann daher derzeit nicht genannt werden.